

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1933

49 (3.12.1933)

Evangelischer Gemeindebote



FÜR DIE STADT KARLSRUHE

Wöchentliches Verkündigungsblatt der Evang. Kirchengemeinde Karlsruhe.

Verwaltung: Kirchenrat Hindenlang, Döhlenstraße 50, Fernsprecher 330, für die amtlichen Bekanntmachungen: Evang. Stadtpfarramt, Pfarrer Braun, Postfach 10, Postamt 10, für die Anzeigenannahme und Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Erbprinzenstraße 6. Preis der Anzeigen: Die einspaltige Nonpareilzeile 25 Pf., bei Wiederholung Nachlaß; Familienanzeigen besonderer Preis. Beilagen: 8.- RM für ein Jahr. Bezugsbedingungen: Vierteljährlich 1.- RM bei freier Zustellung. Bei der Post bestellt: Vierteljährlich 1.05 RM und Zustellgebühr.

49

Karlsruhe, den 3. Dezember 1933

26. Jahrgang

Erregt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der laibbaren Eselin.

Matth. 21, 5 (Sach. 9, 9).

Siehe, dein König kommt zu dir.

Advent! Frisch und fröhlich klingt dies Wort, wie ein alter Ausruf: Wohlauf, im Namen Jesu Christi, der helle Tag vor uns ist! Ein Ahnen, Hoffen und Sehnen, gerichtet auf etwas unerhörtes Neues und Großes, das in die Welt oder das menschliche Dasein kommen soll, ein Sehnen nach Licht im Dunkel, nach Freiheit und Erlösung, nach Heil und Frieden — das Adventsstimmungs. Wer empfände sie nicht in ihrer beruhigenden und zugleich beglückenden Weise?

Der Glaube aber sieht das tiefste Ahnen und Hoffen der Menschenseele gestillt und erfüllt in der Erscheinung des Heilandes und Erlösers. Advent zeigt ja mit erhobenem Finger auf die frohliche, selige Weihnachtszeit. Die Verheißung, mit der die Frommen Jahrhunderte hindurch in ihrer Adventssehnsucht getröstet, ist erfüllt in Herrlichkeit: Siehe, dein König kommt zu dir! Dem Glauben ist Jesus nicht bloß eine geschichtliche Größe, die einmal zu einer bestimmten Zeit, in einem gegebenen Volk und mit einer besonderen Mission erschienen ist, sondern der ewige Gottessohn, über Raum und Zeit erhaben, der immer wieder gekommen ist und immer wieder kommt, um die unerschöpfliche Fülle seiner Gnade und Wahrheit in die Welt und in die Herzen ausströmen zu lassen, so daß jeder Zeit und jedem Geschlecht die Freudenbotschaft gilt: Siehe, dein König kommt zu dir!

Schon vor dem Einzug Jesu in Jerusalem wurde das alte Israel besonders an den Wendepunkten seiner Geschichte und je in Adventsstimmung versetzt, und seine Propheten haben diese Stimmung durch ihre Weisagungen hervorgerufen und vertieft. So nach dem Zusammenbruch der Zwingherrschafft, als dem gefangenen Volke die heißersehnte Freiheit, die Rückkehr in die Heimat und die Wiederherstellung der nationalen Selbständigkeit winkte. Damit verband sich aber auch bei den Frommen die Sehnsucht und Hoffnung auf Erneuerung des menschlichen Lebens, denn beides war im Bewußtsein des alttestamentlichen Gottesvolkes aufs engste vereinigt, das Religiöse und Nationale, was wir ja auch für unser deutsches Volk wünschen und erstreben, eine innige Verbindung zwischen Volkstum und evangelischem Christentum. In dieser Hinsicht ist das Alte Testament mit seiner volkstümlichen Frömmigkeit geradezu vorbildlich, und die Angriffe, die von gewissen Kreisen der völkischen Bewegung auf das Alte Testament gemacht werden, sind unverständlich.

Auch unser Volk durchlebt in nationaler Hinsicht eine große Adventszeit. Der Führer, nach dem es schon lange mit Schmerz und Sehnsucht ausgeschaut, ist ihm durch Gottes Gnade gegeben worden. Millionen von Volksgenossen, die ein unseliger Parteihaf getrennt hatte, fanden über alle Berge und Tiefen hinweg den Rückweg zur Volksgemeinschaft, zum gemeinsamen Vaterland. Unser Volk besinnt sich wieder auf die

wahren Quellen seiner Kraft, auf seine Ehre und ruhmreiche Vergangenheit. Die Schäden unseres Volkslebens werden in ihren tiefsten Ursachen erkannt und die richtigen Mittel zu ihrer Überwindung angewendet.

Und wie einst im Volke Israel verbindet sich auch bei uns mit der nationalen eine religiöse Bewegung, eine Glaubensbewegung, getragen von der Sehnsucht nach religiös-kirchlicher Erneuerung, mit dem Ziel der Durchdringung unseres Volkslebens mit den Lebenskräften des Evangeliums. So sollte man hoffen dürfen, daß gerade in der Gegenwart und in unserem Volk der Adventsruf offene Ohren und empfängliche Herzen findet: Siehe, dein König kommt zu dir!

Hat Jesus wohl für sein Volk auch eine nationale Wiedergeburt erhofft und gewünscht? Sicher dürfen wir diese Frage bejahen. Denn Jesus hat sein Volk geliebt, und nationale Kraft und Größe und Wohlfahrt gehört zum Besten, was man einem Volke wünschen kann. Auch das ist eine gute Gabe Gottes, die freilich nach seinem Willen gebraucht werden muß.

Aber ebenso sicher ist, daß sich Jesus nicht zu einem politischen Messias, zu einem nationalen Heros berufen wußte, daß er für das Heil seines Volkes eine nationale Auferstehung allein nicht für genügend ansah. Sein Selbstbewußtsein als der Sohn des lebendigen Gottes stellte ihn über alle irdische Macht und Größe. „Ich bin ein König“, bekennt er, „aber mein Reich ist nicht von dieser Welt“, und es kennt keine sichtbaren Grenzpfähle. Und im Grunde mußte ja sein Einzug in Jerusalem im Blick auf die kleine Zahl seiner Anhänger und den ärmlichen Festschmuck das Volk in seinen nationalen Zukunftsträumen enttäuschen.

Gewiß sollen wir unser natürliches Volkstum hochhalten und pflegen. Denn es ist Gottes Gabe und Schöpfung. Aber kein Volkstum ist so edel, rein und reich und stark, daß es nicht der Läuterung, Vertiefung und Verklärung durch den Geist von oben, den Geist Jesu bedürfte.

Deutsches Volk! siehe dein König kommt zu dir! Das neu-ermachte nationale und soziale Volksbewußtsein fordert unbedingte restlose Hingabe an das Ganze, Liebe zum Volksgenossen in Dienst- und Hilfsbereitschaft, Verantwortungsgefühl, höchste Selbstverleugnung und Opfersinn. Aber das ist gerade die Gesinnung, die Jesus durch seinen Geist, sein Wort und Vorbild in seinen Jüngern wecken, die sittlichen Kräfte, die er in ihnen entbinden und stärken will. Dienende, helfende, rettende Bruderliebe ist ja Kern und Blüte des Christentums. Und die tiefste Wurzel des Pflichtbewußtseins liegt im religiösen Gewissen.

Siehe, dein König kommt zu dir! — ein Ruf auch an die Kirche und ihre Glieder im Beginn des neuen Kirchenjahrs. Christus allein mit seinem Geist, Wort und Wesen ist Herr, König und Führer seiner Kirche auf Erden. Seine Botschaft allein soll verkündigt werden, sein Wille allein soll gelten, sein Geist der Wahrheit und Liebe die Glieder der Gemeinde erfüllen und leiten. Christus kann durch keine menschliche Organisation, kein Amt, keine Persönlichkeit ersetzt werden. Mit ihm verbunden sollen wir uns aber auch als Gemeinde fühlen und Gemeinschaft mit einander pflegen. Man kann sich nicht zum Führer des Volkes bekennen, ohne sich zugleich als Glied des Volkes zu

fühlen. So kann man sich auch nicht als einen Jünger Jesu bekennen und sich dabei von der kirchlichen Gemeinschaft und dem kirchlichen Leben fernhalten. Dein Hosianaruf: „Herr, hilf doch!“ — dein Willkommgruß: „Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn“ — soll zusammenklingen mit dem Gebet und Lobgesang der ganzen Gemeinde.

Der Staat und die religiös-kirchlichen Auseinandersetzungen.

Das Kirchenblatt „Das Evang. Deutschland“ hat die nachfolgenden Darlegungen der Schrift „Der innere Weg der Kirche“ von Professor Dr. Hans Michael Müller in Jena entnommen. Da diese Darlegungen programmatischen Charakter haben, glaubt die Schriftleitung des Gemeindeboten sie ihrer Lesergemeinde mitteilen zu sollen; sie hat die Hervorhebung einzelner Worte und Sätze durch Sperrdruck veranlaßt.

Im Unterschied zu den bisherigen konfessionellen und geistesgeschichtlichen Auseinandersetzungen in Deutschland haben wir heute einen festen Boden, der überhaupt nicht in Zweifel gezogen werden kann. Die sittliche Idee des Nationalsozialismus steht außerhalb jeder konfessionellen Debatte und Zerrissenheit. Diese völlig neue Tatsache kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Ihre Rückwirkung auf das innerkirchliche und religiös-geistige Leben ist unabsehbar. Der Wettstreit der Kirchen darum, welche Konfession dem Staate die besseren Staatsbürger schenke, ist unbedenklich, wenn das volkspolitische Ziel eindeutig festliegt. Der Staat schafft nicht die Sittlichkeit, sondern er organisiert sie. Die Konfessionen denken verschieden über das Gewissen, aber die völkisch angewandte Gewissenhaftigkeit kann und muß eine einheitliche sein. Die Kirchen können in dieser Hinsicht keine Sonderrechte beanspruchen wollen. Und wenn sie es täten, müßte man ihnen mit dem Hinweis des Führers antworten, daß der Bolschewismus keineswegs durch die Existenz der vorhandenen Kirchen abgewehrt, geschweige denn überwunden worden ist.

Im einzelnen ist die Stellung des Staates zu den religiös-kirchlichen Auseinandersetzungen die folgende (wir gehen von dem aktuellsten Problem, dem deutschvölkischen, aus und geben den unverrückbaren Sinn des Punktes 24 des Parteiprogramms wieder):

Die deutsch-völkische Glaubensbewegung kann nicht durch staatlichen Eingriff verboten werden. Denn die „Freiheit aller religiösen Bekenntnisse“ ist durch Punkt 24 des Parteiprogramms verbürgt: „Wir fordern die Freiheit aller religiösen Bekenntnisse im Staat, soweit sie nicht dessen Bestand gefährden oder gegen das Sittlichkeits- und Moralgefühl der germanischen Rasse verstoßen.“ Punkt 24 anerkennt in diesem seinem ersten Teile die Tatsache, daß man religiöse Ueberzeugungen nicht befehlen und nicht mit Gewalt abpressen kann. Dabei wird der religiöse Glaube als solcher auf seinen ethischen Gehalt hin beurteilt, seine sittliche Wirkung wird als politisch maßgeblich in Anrechnung gebracht.

Der erste Teil von Punkt 24 bejaht also nicht die religiöse Willkür, die entartete Gewissensfreiheit, sondern setzt mit Nachdruck eine Schranke des religiösen Eigenlebens voraus: nämlich die Pflicht, der Gemeinschaft zu dienen. Diese Forderung ist als eine sittliche nicht konfessionell gebunden. Es wird vielmehr angenommen, daß jede echte Sittlichkeit mit der Gesundheit völkischen Empfindens in Einklang steht. Der Nationalsozialismus ist überkonfessionell durch sein Ethos. Er will nicht theoretische Untersuchungen theologisch-philosophischer Art, er fordert positiv gelebte Frömmigkeit.

Die Verwerfung jeder Art Individualismus und das Verlangen nach greifbaren Wirkungen führt zu dem Sinn des Begriffes „positives Christentum“. Die rechte Freiheit der religiösen Ueberzeugungen, die anerkannt wird, kann nicht zur Spaltung der Volksgemeinschaft führen. Dahin hat aber geführt so mancher konfessionelle Hader und zuletzt besonders das Bildungschristentum des 19. Jahrhunderts. Es war liberalistisch zerlegt und mißbrauchte das Wort von der „Freiheit des Gewissens“ als Deckmantel des Zerfalls und der Hemmungslosigkeit.

Demgegenüber muß eine positive, eine nicht zerlegende Frömmigkeit verlangt werden.

Die Partei „als solche“, d. h. als politische Bewegung, erwartet von den Kirchen ein das Volk und den Staat positiv belebendes Christentum. Diese Erwartung als Forderung ausgesprochen, ergibt den zweiten Teil des Punktes 24: „Die Partei als solche vertritt den Standpunkt eines positiven Christentums, ohne sich konfessionell an ein bestimmtes Bekenntnis zu binden“.

Dieser Satz ist an die Adresse der Kirchen gerichtet. Er ist nicht in schwebende religiöse Auseinandersetzungen eingegriffen. Solches Eingreifen lehnt der Staat für sich gerade ab. Die politische Aufgabe ist eine andere. Sie besteht in einer Hoheit des Staates gegenüber religiösen Auseinandersetzungen.

Die äußere Sicherung des Nationalsozialismus ist durch politische Gleichschaltung durchgeführt. Diese kann und will nicht auf das religiöse Gebiet übergreifen. Eine Gleichschaltung der Kirchen, der innerchristlichen Bekenntnisse und der deutsch-völkischen Bestrebungen kommt nicht in Frage. Geistig-seelische Auseinandersetzungen sind für das Volk lebensnotwendig, der Staat selbst sichert ihre Möglichkeit. Darum bejaht Punkt 24 die Freiheit der religiösen Bekenntnisse.

Es gibt nun aber auch eine Gleichheit des guten Willens und der Disziplin im Dienste des Ganzen, die vom Staate unnachlässig zur Durchführung gebracht werden muß. Es darf nicht zu unberechtigten Gewaltmaßnahmen und Verleumdungen, Mißtrauen und Quertreibereien „aus Religion“ innerhalb des Nationalsozialismus und des neuen Staates kommen.

Von jedem religiösen Gegensatz innerhalb des nationalsozialistischen Staates muß jedermann wissen: Wenn anders eine Anschauung wirklich eine religiöse ist, wird sie sich so weit durchsetzen, als ihre eigene Ueberzeugungskraft reicht. Die Hoheit des Staates besteht darin, unnachlässig über dieser Regel zu wachen...

Der Unterschied zwischen politischen und religiösen Kämpfen ist der, daß die Politik zuletzt mit dem Mittel der Gewaltanwendung, die Religion aber auf dem Wege der Bekehrung arbeitet. Glaubensbewegungen missionieren nur dann auf die Dauer erfolgreich, wenn sie von überragender Glaubenskraft getragen sind. Sie leben nicht von der Kritik, sondern von der Fähigkeit, die seelische Erneuerung der Einzelnen und der Gesamtheit ohne politischen Zwang zu erreichen.

Religiöse Mannigfaltigkeit ist also etwas gewöhnliches, während die politische Zerspaltung ein Verhängnis ist. Nationalsozialismus wird nach allen Seiten hin dafür sorgen, daß nicht auf dem Umweg über religiöse Auseinandersetzungen doch wieder der alte Parteihader seinen Einzug hält. Die Wahrung der Volksgemeinschaft ist das oberste staatliche Ziel und rechtfertigt den Einsatz auch der äußersten staatlichen Mittel.

Ein goldenes Jubiläum.

(Schluß)

Seit Ende 1927 erscheint in unserm Verlag der von unserm Vorsitzenden (seit 1928), Pfarrer Friedrich Kanfer, herausgegebene Gottesfreude-Kalender, der gleich bei seinem ersten Erscheinen eine solch begeisterte Aufnahme fand, daß in wenigen Wochen 3 Auflagen mit insgesamt 17 000 Stück benötigt wurden. Jedes Jahr wird dieser Kalender mit den wertvollsten Beiträgen verschiedener Mitarbeiter und geschmückt mit meisterhaften Originalbildern des Kunstmalers Conrad Kanfer in Sasbachwalden, mit Spannung erwartet. Daß die bedeutendsten Reinerträge dem Diakonissenhaus-Neubau in Ruppertsberg zugewandt werden, möchten wir nicht unerwähnt lassen.

An Zeitschriften erscheinen in unserm Verlag folgende Blätter: Evangelisches Kirchen- und Volksblatt, unter der Redaktion von Pfarrer Heinrich Vogelmann, wöchentlich durch ca. 500 Agenturen in mehr als 20 000 Exemplaren verteilt und dient der kirchentreuen Bevölkerung unseres Landes. Die Kirchlich-Positiven Blätter, die im 46. Jahrgang stehen und von Pfarrer Otto Hof in Friedrichstal redigiert werden, dienen den Zwecken der Kirchlich-positiven Vereinigung in Baden. Die von Geheimrat D. Conrad Kanfer im Jahr 1884 gegründeten Monatsblätter für Innermission werden seit einigen Jahren von Pfarrer Wilh. Kanfer

in Darmstadt herausgegeben, sind das Organ der Süddeutschen Konferenz und erscheinen gegenwärtig in Auflage von 1500 Stück.

Mit der stetigen Ausdehnung des Geschäfts wurde es nötig, größeren Unterkunfts- und Verkaufsräumen Umschau zu geben. Als wir uns im Oktober 1894 Kreuzstraße 25 neu richteten, glaubten wir, einen dauernden Platz gefunden zu haben. Obgleich wir in den nächsten Jahren noch zwei Lagerplätze hinzunehmen konnten, genügte der Raum doch nicht mehr unseren Wünschen und es reifte der Gedanke, uns nach einem Grundstück umzusehen. Dieses fanden wir nur fünf Minuten entfernt Kreuzstraße 35, und nach nicht ganz leichten Verhandlungen konnte am 9. September 1911 der Kaufvertrag abgeschlossen werden; der vereinbarte Preis von 120 000.— M. überstieg dem tatsächlichen Wert. — Nun begann sofort ein preisprechender Umbau, ein Erweiterungsbau entstand, der nun vollständig mit neuer Einrichtung versehen und übersichtliche Auslagemöglichkeiten geschaffen. Dies erwies sich als zweckmäßig, und unsere Geschäftsfreunde begrüßten die Anordnung aufs lebhafteste. Im Juli 1912 konnten wir neuen schönen Räume beziehen. — Es war eine glückliche Fügung, daß wir noch gerade zu rechter Zeit das Grundstück erwarben, denn während der Kriegs- und noch schlimmeren Inflationsjahre wären wir wohl kaum zu einem eigenen Besitztum gekommen.

Zu unserer Freude konnten wir einen von Jahr zu Jahr wachsenden Umsatz feststellen, und es war uns möglich, den Verordnungen und Anstalten der Inneren Mission bedeutende Unterstüßungen zuzuführen; diese betrugen von 1896 bis 1919 51 286.— RM. und von 1924 bis 1933 62 250.— RM. Ein ganz besonderes Anliegen war es uns, die Sicherstellung und um in schwierigeren Zeiten einen Rückhalt zu haben, einen Reservefonds anzulegen. Um für das Wohlbefinden unserer bewährten Mitarbeiter zu sorgen, wurde eine Pensionskasse mit eigenem Statut gegründet, die getrennt vom übrigen Geschäftsvermögen von Treuhändern verwaltet wird.

Wir stehen am Schluß unserer Darstellung; es war uns ein Bedürfnis und wir hielten es für unsere Pflicht, unseren vielen Freunden anlässlich des 50-jährigen Bestehens unseres Geschäfts ein Bild unserer Tätigkeit zu geben und auf diesen langen Zeitraum eine Rückschau zu halten. Nicht was Menschenhand geschaffen und bewirkt hat sollte herausgestellt werden, sondern mit Dankbarkeit wollen wir mit unseren treuen Mitarbeitern bekennen, daß wir in all unserer Tätigkeit in reichstem Maße von Gottes Gnade begleitet waren.

Möge das Unternehmen auch weiterhin gedeihen und stets neue glückliche Hände finden, damit der aus den kleinsten Anfängen entstandene und nun zu einem kräftigen Baum entwickelte Betrieb bis in die fernsten Zeiten weiter bestehe, uns zur Freude, der Kirche zur Erbauung, der Menschheit zum Segen. *Deo gloria!*
Hermann Flügel.

Lesezimmer für Auswanderer.

Den Auswanderungswilligen neben der Beratung noch einen umfassenden Ueberblick über die Verhältnisse des Ziellandes zu geben, hat der Evangelische Hauptverein für Deutsche Ansiedler und Auswanderer Berlin N 24, Monbijouplatz 10, ein Lesezimmer eingerichtet, in dem insgesamt 235 Zeitungen und Zeitschriften kostenlos eingesehen werden können. Allein aus Brasilien kommen 30, aus USA 20, aus Afrika 15 und aus Asien 10 Veröffentlichungen. Das Lesezimmer wurde in den letzten Jahren von 6470 Auswanderern besucht. Es ist geöffnet von 10—3 Uhr, Sonnabend von 10—1 Uhr.

Zum Ausscheiden des Herrn Kirchenrats Fischer aus dem Kirchendienst.

Am 30. November scheidet Herr Kirchenrat Fischer aus dem Dienst der vereinigten evang.-prof. Landeskirche Badens, der sich fast 50 Jahre mit unermüdsamer Kraft, Liebe und Hingabe gewidmet hat, um in den wohlverdienten Ruhestand zu

treten. Es ist uns ein herzliches Bedürfnis, ihm bei seinem Scheiden unseren Dank auszusprechen für seine Arbeit als Prediger und Seelsorger, als Religionslehrer an verschiedenen Schulen und nicht zuletzt als langjähriger Leiter des Karlsruher evang. Kirchengemeinderats. Seine immer gleiche Milde und Freundlichkeit, seine Treue, besonders in der Notzeit des Krieges und des Umsturzes, werden nicht nur der Schloßgemeinde, sondern auch der Gesamtgemeinde und dem Pfarrkollegium immer vorbildlich sein. Wir werden ihm stets ein dankbares Andenken bewahren und wünschen ihm, dessen Arbeit sichtbar gesegnet war, weiterhin Gottes reichen Segen.

Das evang. Dekanat Karlsruhe-Stadt:
gez. Renner.

Das evang. Pfarrkollegium: Der evang. Kirchengemeinderat:
gez. Braun. gez. Hemmer.

Für unsere Kranken.

Nichts Unbegreifliches.

Ihr Lieben, lasset euch die Hitze, die euch begegnet, nicht befremden, als widerführe euch etwas Seltsames. 1. Petr. 4, 12.

Man sollte denken, der Mensch, der sich an Gottes Wegen hält und rechtschaffen lebt, müsse bewahrt bleiben von allem Uebel. Oder wenn auch das nicht und mancherlei Schweres ihn trübe, gleiche sich das im Laufe der Jahre wieder aus, und wenn man die Summe ziehe, habe das Glück das Unglück doch weit überwogen. So ist es jedoch nicht. Ueber den Schicksalen der einzelnen Menschen liegt ein tiefes Dunkel, das wir nur in den seltensten Fällen zu durchschauen vermögen. Wer daher seinen Blick nicht höher zu heben vermag, wird notwendig zu einer düsteren Lebensauffassung gelangen. Das kann auch Christen geschehen und ist ihnen schon vielfach begegnet seit den Tagen der Apostel. Aber gerade deshalb sagt uns Petrus: „Ihr Lieben, lasset euch die Hitze, die euch begegnet, nicht befremden, als widerführe euch etwas Seltsames“.

Unter der Hitze sind die Trübsale und Leiden verstanden, welche über das Menschenleben zu kommen pflegen. Sie sind nichts Seltsames, Unbegreifliches, auch wenn sie einen seinem Heiland getreulich nachfolgenden Christen befallen. Bei ihm sogar am wenigsten. Er wäre kein Nachfolger seines Erlösers, wenn das Kreuz, unter dem Jesus einst einherging, nicht auch bei ihm sichtbar würde. Der Weg, den Jesus uns eröffnet hat, ist ein Kreuzesweg, und so wenig jener zum Heiland der Welt geworden wäre ohne das Marterholz, an dem er sein Leben aufhauchte, so wenig wird sich das innere Leben des Christen entfalten, wenn es nicht in der Leidenschule gereift wird.

Darum können wir uns nicht wundern, wenn auch unser Leben durch viel Sorge und innere und äußere Not hindurch muß. Wir sind eben in der Kreuzeschule unseres Gottes, und unsere Aufgabe kann nicht sein, ihr zu entlaufen, sondern uns durch sie erziehen zu lassen zu wahrhaft gläubigen und ihren Glauben auch durch die Tat bewährenden Jesusjüngern. Erst wenn wir nicht mehr klagen oder murren, sondern uns ganz unter Gottes erziehende Hand in gläubigem Gehorsam stellen, werden wir unseres Heilandes würdig und erfahren, welcher Segen im Kreuze verborgen liegt.

Aus unserer Gemeinde.

Sitzung des Evang. Kirchengemeindeforschusses.

Der Ausschuß der Kirchengemeinde wurde auf Mittwoch, den 22. Nov., abends 6 Uhr, ins Gemeindehaus der Südstadt einberufen, der weittragende Beschlüsse zu fassen hatte. Die Versammlung setzte, da der Ausschuß zum erstenmal nach der Neuwahl zusammentrat, den sogenannten Siebenerausschuß ein. Die sieben benannten Herren nahmen ihr Amt an. Sodann wurde die einstimmige Zustimmung zur Erbauung der Markuskirche, die für die Markus- und Lukaspfarre unaufschiebbare Notwendigkeit ist, gegeben. Der Vorsitzende gab einen orientierenden Ueberblick über Vorbereitungen und die Dringlichkeit des Kirchbaues, die durch Sonderzuteilung der Bauparsumme bedingt ist. Die Baukommission ist schon an der Arbeit. Der Ausschuß gab die Genehmigung, ein Darlehen bis zu 60 000 RM. aufzunehmen. Pfarrer Seufert dankte für das große Verständnis der Ausschußmitglieder. Epk.

Bußtag-Konzert des Christuskirchenchores.

Der Chor unserer Christuskirche hatte zu seinem diesjährigen Bußtag-Konzert eingeladen. Beethoven hat schon gesagt, daß Musik höhere Offenbarung ist als alle Philosophie und Weisheit. Musik ist nicht nur reine Unterhaltung, sondern kann in hohem Maße seelisches Bedürfnis werden, woraus sich gerade am Bußtage die große und mit Andacht folgende Zuhörererschaft erklärte.

Der neue Leiter des Chores, Musikdirektor Munz, hat diese seelische Voraussetzung voll erkannt und getreu der Tradition des Chores ein Programm aufgestellt, das dem innersten Wesen des Bußtages in Wort und Musik tiefsten Ausdruck verlieh. Dabei hat Munz bei der Auswahl seiner Werke erneut seinen musikalischen Feinsinn gezeigt, aber auch vor allem seinen geschulten Chor richtig eingeschätzt, mit dem er diese von hoher Musikalität zeugenden Werke ruhig zur Aufführung bringen konnte. Daß diesmal Beethoven auf dem Programm stand, war besonders erfreulich. Nach einem Gesang der Gemeinde ertönte durch das Streichorchester des Munz'schen Konservatoriums sein wundervolles *adagio cantabile* (op. 18), wodurch Munz sofort den richtigen Kontakt mit den Hörern hergestellt hat. Die folgenden Beethoven'schen „geistlichen Lieder“ für Sopransolo, Orgel und Chor wurden zu tiefem Erleben und gerade in der von Munz so wirksam eingerichteten Weise. Den alten Karlsruher Musikfreunden sind diese Gesänge sicher noch aus den Aufführungen des früheren Schloßkirchenmusikdirektors Siehne in dessen Bearbeitung in Erinnerung. Man begrüßte, daß dem zwar kurzen, aber umso inhaltsreicheren Programm neben den Bach'schen Sologefängen für Sopran und dem Schubert'schen Chor (Eingang aus der deutschen Messe) Munz mit seiner Vertonung des 126. Psalmes „Die mit Tränen säen“ vertreten war. In diesem Werk hat es Munz so richtig verstanden, die Musik zur Mitverkünderin zu erheben. Bei all dem Dargebotenen war es genugsam, dem mit Begeisterung musizierenden und über ein vorzügliches Stimmmaterial verfügenden Chor folgen zu können. Munz ist es zu danken, daß er der leider so wenig bekann'en Hilde Dreier Gelegenheit gab, sich in unserer Kirche vorzustellen. Die an anderen Orten wohlbekannte Sängerin hat sich bei uns als tiefempfindende Beethoven- und Bach-Kennerin gezeigt und gerade bei den Bach'schen Gesängen ihre so wohlklingende und gutgeschulte Stimme hören lassen. Das Beethoven und Haydn interpretierende Munz'sche Orchester hoffen wir bald wieder zu hören. Als Begleiter wirkte der seine Orgel über alles liebende Kirchenmusikdirektor Knierer. Die Eigenschaften, die Knierer als Organisten auszeichnen, fanden des öfteren schon Erwähnung. U. Sch.

Aus der Markuspfarre.

Nun hat also, wie schon die Zeitungen gemeldet haben, der Kirchengemeindeausschuß seine Genehmigung zur Erbauung der Markuskirche erteilt und zu den schon zur Verfügung stehenden 200000 RM. die Aufnahme eines weiteren Darlehens von 60000 RM. beschlossen. Dadurch ist es ermöglicht, daß der in der Markuspfarre seit ihrer Gründung vor 27 Jahren gehegte Wunsch, eine eigene Kirche zu erhalten, in Erfüllung gehen kann.

Die vom Kirchengemeinderat eingesetzte Baukommission ist inzwischen an der Arbeit gewesen, das Bauprogramm aufzustellen. Auf dem Bauplatz an der Weinbrennerstraße beim Yorkplatz soll eine Kirche mit Konfirmandensaal, der auch für Wochengottesdienste benützt werden kann, erstellt werden. Bei der Planentwerfung ist weiter ein Pfarrhaus, ein Gemeindesaal und eine Kirchenwienwohnung vorzusehen, die aber erst in späteren Zeiten ausgeführt werden können. Ebenso wird unter Umständen der vollständige Ausbau des Kirchturms, wie es in früheren Zeiten oft geschah, auf bessere Tage aufgeschoben werden müssen.

Dringend nötig ist eine weihenvolle, andachtweckende Kirche. Bei aller erforderlichen Sparsamkeit in der Einzelausführung soll es aber ein Majestät sein, der einen würdigen Eindruck macht und auch späteren Zeiten von dem kirchlichen Sinn unserer heutigen armen Zeit, aber auch von ihrem künstlerischen Willen und Können Zeugnis ablegen soll.

In dieser Woche geht das Ausschreiben des Baus hinaus, um Pläne zu erhalten, auf Grund von denen die Kirchengemeinde später die Wahl zwischen den sich um den Bau bewerbenden Architekten treffen wird. Diese Arbeiten werden bis 22. Januar verlangt. Dann wird das eingesezte Preisgericht in Tätigkeit treten. Mit dem Baubeginn wird etwa Ende März nächsten Jahres gerechnet, so daß vielleicht im Sommer 1935 die Einweihung der Markuskirche erfolgen kann.

Bei der Inneneinrichtung der Kirche, der Beschaffung von Orgel und Glocken wird in weitem Maße die Opferfreudigkeit der evangelischen Gemeindeallieder eintreten müssen. Sobald nach Abschluß des Winterhilfswerks das erlassene Verbot von Sammlungen aufgehoben sein wird, wird an die evangelische Bevölkerung der W.stadt der Aufruf ergehen, zum Kirchbau eine Spende zu geben. Es darf erwartet werden, daß die Freude der Glieder der Markuspfarre, endlich zu ihrer Kirche zu kommen, dann ihren sichtbaren Ausdruck in diesen Baubeiträgen finden wird, die der Ev. Gemeindeverein einzeln und einstweilen verwalten wird.

Lukaspfarre.

Leid und Freud wechseln im Leben auch der Kirchengemeinde zuweilen erschütternd plötzlich. So ging es letzte Woche unserer Pfarre. Am Mittwoch wurde durch einen großartigen Darlehensbeschuß des Kirchengemeindeausschusses der Kirchbau gesichert. — Grund genug zu großer, dankbarer Freude für die ihr naheliegenden 3000 Evangelischen bei uns. Der Baubeginn ist für das nächste Frühjahr anzusehen. — Donnerstagabend war es in der Positiven Vereinigung wiederum eine rechte Freude, daß im überfüllten Vortrag des Retters vieler tausender Deutscher in Rußland, Prof. Lic. Unruh-Rüppurr, demselben wie letztes Jahr gegen 50 Mk. geopfert wurden für Lebensmittelpakete (u. a. auch für die Verwandten unseres von der Ukraine stammenden Kirchendieners). — Zur selben Stunde aber, wo

jener für unser Gemeindeleben so segensreiche Beschluß gefaßt wurde, erhob sich tiefe Trauer bei allen, die den viel zu frühen Tod unseres Organisten, des Herrn Fortbildungsschulhauptlehrers Wolf, erfuhren. In der idealgeanteten Art, wie er als bewußter Evangelischer und edler Deutscher seinem Chor diente, aber auch dem Gemeindepflegeverein und zuletzt schon leidend, einsprang für die Kinderschulnöte, wird er uns sehr schwer ersetzbar sein. Ehre seinem Andenken und bleibender Dank angeichts der fast ein Vierteljahrhundert langen Aufopferung für unsere Kirche!

Organist Eugen Wolf †.

Am Samstag, den 25. November, übergaben wir, was an Herrn Eugen Wolf sterblich war, dem Grabe unter großer Beteiligung der Bevölkerung des Stadtteils Mühlburg, in dem er 23 Jahre, seit dem 1. Oktober 1910, als Organist an der Karl-Friedrich-Gedächtniskirche tätig war. Der erste Teil der Feier fand in der Kirche, seiner langjährigen Wirkungsstätte, statt, wo er Sonntag für Sonntag in allen Gottesdiensten an der Orgel saß, ein geübter Begleiter des Gemeindegesangs. Von jeher hatte er Freude an der Kirchenmusik, und war schon 12 Jahre lang vor seiner Anstellung als Organist hier in Neustadt i. Schw. in Ipringen und Neunkirchen tätig gewesen. Seit dem 31. Oktober 1933 war er auch der Dirigent des Kirchenchores, von dem er sehr geschätzt und verehrt wurde. Mit seinem Kirchenchor und anderen Kräften veranstaltete er zu besonderen Zeiten gern gehörte kirchenmusikalische Andachten, in die er seine ganze Seele legte und deren letzte er noch am 8. Oktober leitete. Gerne stellte er sich auch sonst in den Dienst der Gemeinde, mit der er innig verbunden war. Im zweiten Teil der Feier, auf dem Friedhof, kam in den Ansprachen mit Kranzniederlegungen recht deutlich zum Ausdruck, daß er, in welchem Kreis er auch nur gewirkt hatte, sich Freunde und Achtung erworben hatte. Wir werden diesen mit der Kirche treu verbundenen Lehrer in gutem Andenken behalten und es nie zu vergessen suchen, was er uns gewesen ist.

Gottesdienstsanzeiger.

- Stadtkirche:** 10 Uhr Pfarrer Blatt. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Blatt.
- Kleine Kirche:** ¼9 Uhr Vikar Element. ¼10 Uhr Pfarrer Mondon. ¼12 Uhr Christenlehre im Konfirmandensaal, Waldhornstr. 11, Pfarrer Mondon. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schwindt. 6 Uhr Pfarrer Geiger.
- Schloßkirche:** 10 Uhr Vikar Dr. Schneider. ¼12 Uhr Christenlehre, Vikar Füh. Abends ¼8 Uhr Adventsfeier, Kirchenrat Fischer (Abwischpredigt).
- Johanniskirche:** 8 Uhr Vikar Dr. Roth. ¼9 Uhr Christenlehre für die Pauluspfarre. ¼10 Uhr Pfarrer Hauf. 11 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Kirchenrat D. Schulz.
- Christuskirche:** 8¼ Uhr Vikar Dr. Schneider. 10 Uhr Pfarrer Braun. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Vikar Element. 11¼ Uhr Christenlehre in der Diakonissenhauskapelle, Pfarrer Braun. 6 Uhr Vikar Element.
- Markuspfarre (Gemeindehaus Bülcherstr. 20):** 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Vikar Dr. Schneider. 11¼ Uhr im anderen Saal Christenlehre, Pfarrer Seufert.
- Lutherkirche:** ¼10 Uhr Kirchenrat Renner. ¼11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Renner. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner. 6 Uhr Vikar Wörner.
- Matthäuskirche:** 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Vikar Schmitthenner.
- Beiertheim:** ¼9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Dreher. ¼10 Uhr Vikar Dr. Roth. ¼11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.
- Wäckerfeld:** ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.
- Städt. Krankenhaus:** 10¼ Uhr Pfarrer Ushöfer.
- Ludwig-Wilhelm-Krankenheim:** 5 Uhr Einführung von Pfarrer Ushöfer durch Dekan Kirchenrat Renner.
- Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Rüppurr:** 10 Uhr Pfarrer Kopp. Abends ¼8 Uhr Kirchenrat Hindenlang.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche:** 8¼ Uhr Vikar Lorenz. ¼10 Uhr Pfarrer Lic. Benrath. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Lic. Benrath. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann. 6 Uhr Adventsfeier.
- Lukaspfarre (Moltkestr. 18 D, Eingang Kuhmaulstraße):** 11 Uhr Kindergottesdienst.
- Gemeindehaus Albstedlung:** 9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Kopp. 10 Uhr Pfarrer Kopp. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Kopp.
- Rüppurr:** ¼10 Uhr Pfarrer Lic. Brandt aus Leipzig (Kollekte). 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Gemeindeadventsfeier im Gemeindehaus, veranstaltet von den Mädchenbibelkreisen.
- Kirtheim:** 10 Uhr Vikar Wörner. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Vikar Wörner.

Wochengottesdienste und Bibelbesprechungen:

- Gemeindehaus der Südstadt:** Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Hauf.
- Christuskirche-Nord:** Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirmandensaal der Christuskirche, Pfarrer Sauerhöfer.
- Gottesauerpfarre:** Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche:** Mittwoch, abends ¼8 Uhr, Vikar Lorenz.
- Schloßkirche:** Mittwoch, abends 8 Uhr, im Konfirmandensaal, Stefanienstraße 22, Vikar Leinert.
- Johanniskirche:** Donnerstag, 7.15 Uhr, Morgenandacht.

Kirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Mondon; Thema: ...
Kirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Braun; Thema: „Vaterunser“.

Mütter-, Frauen- und Männerabende:

Pfarrkirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Frauenabend im Konfirmanden-
Kreis: Mittwoch, abends 8 1/4 Uhr, Frauen- und Mütterabend,
Pfarrer Dreher: „Advent“.

Bund Christdeutscher Jugend.

zweite Arbeitsgemeinschaft für Aeltere findet am 3. Dezember auf
Waldenbühl bei Herrenalb statt. Wir fahren am 2. Dez., 13 Uhr

Waldenbühl: Jungenschaft Karlsruhe (14-17jährig aus Lu-
dewig, Wartburgbund, Aufwärts: Do., 20 Uhr, „Wilhelmus von

Waldenbühl: Heimat: Mi. Bundesabend. - Johannisbund:
Do., 20 Uhr, Jüngere Abteilung; Mi. Mittlere und Aeltere Abteilung;

Waldenbühl: Oststadt: Jungsch. Fr., 18-19.30 Uhr. -
Jungsch. Kreuzfahrer und Treue (Schloßpfarre und Süd-

Evangelisches Jungmännerwerk (Eichenkreuz).

Waldenbühl: Verein Junger Männer (Heim: Nowackanlage 5).
Jungmännerwerk (für junge Männer über 17 Jahre): So., 8-9 Uhr,

Waldenbühl: Jungmännerwerk (Konfirmandenkreis): Führer: Kurt Bergau. So.,
18 Uhr, Wir feiern Advent! Mi., 18 Uhr, Basteln - „Mit der Bremen

Waldenbühl: Jungmännerwerk (Konfirmandenkreis): Führer: Kurt Bergau. So.,
18 Uhr, Wir feiern Advent! Mi., 18 Uhr, Basteln - „Mit der Bremen

(Heim: Gartenstr. 47): Mi., 17 Uhr, Jungsch. - Paulus-
bund-Jungsch. Jungtrupp: Mi., 18 Uhr. Jungsch. I: Mi.,

Jugendchören vom Grünen Kreuz, Jungsch. Gottesau: Mo.
und Fr., 1/9-10 Uhr. Jungsch. I: Di., 6-1/8 Uhr. Jungsch. II:

M.B.K. (Mädchen-Bibelkreise), Kreuzstr. 23. 2. u. 3. Dezember Badi-
scher M.B.K.-Gautaa mit Bundesleiter Pastor Lic. Th. Brandt-Leipzig

B.K. Ost (Kreuzstr. 23). Mittwoch, 8 Uhr, Aeltere Abteilung. Freitag,
1/6 Uhr, und Samstag, 5 Uhr, Jüngere Abteilung.

B.K. West. Gemeinsames Zusammentreffen im B.K.-Lokal Samstag,
5 Uhr.

Bibelkreise von Schwester Maada, Kaiserstr. 115. Montag, 8 Uhr, Bibel-
studienkreis. Dienstag, 8 Uhr, Mädchenbibelkreis (M.B.K.) Bibel-

Jugendbund für Entschiedenes Christentum E. B., Gartenstr. 6. Sonn-
tag, 10-12 Uhr, E.C.-Jungsch. 3 Uhr Übungsstunde; 7 Uhr Ad-

Vereinigungen und Gemeinschaftskreise:

Evana. Stadtmission, Adlerstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule;
4 Uhr Adventsfeier (siehe Inserat). Dienstag und Mittwoch Weib-

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Evang. Vereinshaus,
Amalienstr. 77: Sonntag, vorm. 11 1/4 Uhr, Sonntagschule; nachm.

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Mühlburg, Rheinstraße 35.
Sonntag, 8 Uhr, Allgemeine Versammlung. Dienstag, 8 Uhr, All-

Landeskirchliche Gemeinschaft E. B. Gemeinschaftshaus Garten-
straße 6. Sonntag, abends 8 Uhr, Allg. Versammlung. Dienstag,

Ämliche Bekanntmachungen.

Evangelisches Pfarramt der Schloßpfarre.

In der Adventszeit finden an den Sonntagen in der Schloßkirche
Abendandachten (6 Uhr) und jeweils Mittwochs im Konfirmandensaal

Schloßkirche - Abschiedsgottesdienst.
Am Sonntag, den 3. Dezember, abends 1/8 Uhr, möchte der Seelsorger

Der Sprengelrat der Schloßkirche.

Stimmbegabte Männer und Frauen der Stadtkirchpfarre! Jetzt nach dem Bußtagskonzert ist die beste Zeit zum Beitritt in den Kirchenchor.
 Anmeldungen an den Probeabenden Dienstags und Freitags 1/2 9 Uhr in der Sakristei der Stadtkirche

Wettbewerb

für die Gewinnung von Plänen zum Bau der Markuskirche in Karlsruhe.

Die Evangelische Kirchengemeinde Karlsruhe beabsichtigt, auf dem ihr gehörigen Bauplatz beim Yorkplatz an der Yorkstraße in Karlsruhe eine kirchliche Anlage zu errichten und schreibt unter den in Karlsruhe ansässigen oder hier geborenen evangelischen selbständigen Architekten, die mindestens seit 1. Januar 1933 den selbständigen Beruf eines Architekten ausüben, einen Wettbewerb aus zur Gewinnung von Entwürfen für eine Kirche mit Konfirmanden- und Gemeindefaal sowie einem Pfarrhaus mit Kirchendiener- und Schwesternwohnung.

Von der Teilnahme sind alle im Beamtenverhältnis und im Ruhestand stehenden Baubeamten ausgeschlossen.

Einreichungstermin ist der 22. Januar 1934.

Unterlagen gegen eine Gebühr von 10 Mk. beim Evang. Gemeindeamt, Lammstr. 23, erhältlich.

Karlsruhe, den 27. November 1933.

Evang. Kirchengemeinderat: Hemmer.

Altstadtpfarre II.

Wer ist in der Lage, uns für ein junges Ehepaar ein Bett zur Verfügung zu stellen? Angebote bitten wir zu richten an

Evang. Pfarramt Altstadt II, Beierthheimerallee 1: Hanns Löw, Pfr.

Melanchthonpfarre.

Wir laden unsere Gemeindeglieder zu dem am Sonntag, den 3. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Gemeindehaus Beierthheim stattfindenden Weihnachtsverkauf herzlich ein. Der Ertrag ist für die innerkirchliche Armenpflege bestimmt. Gaben für den Verkauf und die Kaffeestube werden im Gemeindehaus Beierthheim und Gemeindefaal Weltherfeld dankbar entgegengenommen. Pfarrer L. Dreher.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Evang. Gemeindeverein der Markuspfarre. Die Mitglieder werden auf Dienstag, den 12. Dezember, abends 8 Uhr, ins Gemeindehaus zu einer Mitgliederversammlung eingeladen. Tagesordnung: 1. Wahl des Vorsitzenden; 2. Wahl des Rechners; 3. Wahl eines Beisitzers. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Stellvertretende Vorsitzende: gez. Weber.

Weihnachtsverkauf der Evang. Stadtmission.

Der Evang. Stadtmission ist es auch in diesem Jahre durch die arbeitsfreudige und opferwillige Gesinnung ihrer Freunde und Gönner wieder möglich, ihren üblichen Weihnachtsverkauf abzuhalten. Derselbe findet wie immer im Vereinshausaal, Adlerstr. 23, statt und zwar diesmal am Dienstag und Mittwoch, den 5. und 6. Dezember. Beginn am 5. Dezember, 10 Uhr.

Das Werk der Stadtmission steht in seinem 52. Arbeitsjahr. Sie war allezeit eine treue Mitarbeiterin am volkmissionarischen Aufbau unseres Volkes, soweit ihr das in ihrer Stellung zur evangelischen Kirche zugekommen ist. Sie ist ja keine Unbekannte und darum haben es sich auch ihre Freunde trotz der allgemeinen Anaeisprobenheit nicht nehmen lassen, ihre Zeit, Kraft und Gabe in den Dienst der guten Sache zu stellen. Der Erlös dient wesentlich zur Unterhaltung des Werkes mit seinen religiösen und mildtätigen Zwecken.

Unser Preisausschreiben! Eine Weltreise für alle Leser des „Ev. Gemeindebo'ten“ für Karlsruhe

100 wertvolle Preise sind ausgesetzt — jeder kann daran teilnehmen.

Die nachfolgenden fünf Bilder stellen Europäerinnen dar, und zwar: Eine Deutsche, eine Italienerin, eine Bulgarin, eine Schwedin und eine Spanierin. Die Preisfrage lautet: **Wer ist die Deutsche und wer sind die anderen Frauen?**



Unsere Mitreisende sollen den ganzen herrlichen Erdenrund kennenlernen, ohne Reisebeschwerden, teure Ausstattungen und Resegelder. Im gemütlichen Heim für nur 30 Pfennig pro Woche soll jeder durch unsere reich illustrierte Zeitschrift „Durch alle Welt“ alles genießen können. J-des Land d r E de wird fesselnd und interessant von Reisenden beschrieben, die dort waren. Jedes Heft, 36 Seiten stark, wird durch über 50 herrliche Abbildungen in Kupfertiefdruck bereicht.

Außerdem erhält jeder Mitreisende

um den Reiseweg besser verfolgen zu können, in Lieferung gegen Erstattung der Versandspesen als Bestandteil des Abonnements

einen großen Handatlas

mit 188 farbigen Karten, Handgöße 38x5 cm. Jeder bestelle ein Probeabonnement und überzeuge sich von der Reichhaltigkeit und unglaublichen Billigkeit der Zeitschrift „Durch alle Welt“.

Ueber 27 600 Mitreisende haben sich schon angemeldet!

Lösungsschein

für alle Leser des Ev. Gemeindeboten für Karlsruhe
 An Peter J. Oestergaard-Verlag
 Berlin-Schöneberg

Ich löse die Preisfrage in folgender Weise:
 Die Deutsche hat Nr.
 Die Italienerin hat Nr.
 Die Bulgarin hat Nr.
 Die Schwedin hat Nr.
 Die Spanierin hat Nr.

(Falls nicht gewünscht, durchstreichen)
 Ich bestelle hiermit „Durch alle Welt“ wöchentlich ein Heft zu 30 Pf. frei Haus auf ein Vierteljahr. Falls Abbestellung innerhalb 4 Wochen vor Quartalschluß von mir erfolgt, wünsche ich die Zeitschrift wieder zu beziehen.

Name:
 Ort:
 Straße, Nr.

Die alten und neuen Freunde — früher gehörte ja auch das Fährhaus dazu — haben fleißig genäht, gestickt und gestrickt, willig und freudig gestiftet und herzugebracht, so daß die kaufenden Freunde Nützliches und Schönes für Küche und Haus, für Alt und Jung erwerben können. Das Büfett sorgt dann noch für die Erfrischung und Erquickung.

So möge denn auch in diesen gegenwärtigen Notzeiten diese Veranstaltung fleißig besucht werden, damit das nützliche Werk mit der Freudigkeit getan wird, die heutzutage erforderlich ist.

Evang. Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnen-Seminar des Diakonissenhauses Bethlehem, Erbprinzenstraße 12.

Allerwärts wird durch Feiern unseres Dr. Martin Luther gebührend dankbar gedacht. Da war es auch uns im Evang. Kindergärtnerinnen-Seminar ein Bedürfnis, diesem Gedanken Rechnung zu tragen, darum haben unsere Schülerinnen ein Spiel eingeübt, das zwar nicht Luther selbst zum Gegenstand hat, — wie könnten wir uns daran wagen! Wir laden ein, sich mit uns unter das Lutherwort „Das Wort sie sollen lassen stahn!“ zu stellen und darüber nachzusinnen, ob wir wissen, was uns das Wort Gottes wert ist. Das ist der Hauptzweck unseres Spiels. Den andern aber dürfen wir unsern guten Freunden auch nennen. Es bewegt uns immer wieder das Herz, wieviel Not doch immer noch in unrer Stadt herrscht, auch wenn die Winternothilfe eine segensvolle Arbeit tut. Uns aber liegen eben unsere eigenen Kinder am Herzen, die ärmsten unter unsern Kinderkinder und unsre Schar armer Hortkinder, aber auch die Allerärmsten in der Krippe, die so schön in ihren Bettchen liegen, daß niemand ahnen kann, wo wir sie finden, wenn wir sie einmal daheim auffuchen. Dahinein Weihnachtsfreude zu bringen, wo es oft so dunkel in den Stuben und noch viel dunkler in den Herzen ist, dazu wollen wir uns von Euch etwas erbitten, indem wir Euch dies Laienspiel vorführen.

Familiennachmittag der Markuspfarre.

Auf den „Familiennachmittag“, der in altgewohnter Form am kommenden Sonntag von nachmittags 3 Uhr an im Gemeindehaus gehalten werden soll, werden auch hier alle Gemeindeglieder hingewiesen. Wir hoffen auf einen zahlreichen Besuch und einen schönen Reingewinn, da wir nicht gezwungen sind, unsere Weihnachtsbescherung bedürftiger Familien und Einzelstehender allzu sehr einzuwchränken. Ueberdies ist an diesem Nachmittag Gelegenheit, daß sich die Besucher der Gottesdienste im Gemeindehaus persönlich besser kennen lernen.

Für das Evangelische Jungmännerwerk (Eichenkreuz) Karlsruhe:

Jahreschlusslager im Eichenkreuzheim Neufahrn Samstag, den 30. Dez. 1933, bis 1. Jan. 1934. Bibelarbeit — Wintersport — Schulung. Kosten: volle Verpflegung, Uebernachten, Unkosten M. 3.50. Meldung bei den Abteilungsführern.
 Jungschar-Winterlager im Eichenkreuzheim Neufahrn vom 2. bis 5. Jan. 1934. Für Jungen von 10—14 Jahren. Kosten für Fahrt, volle Verpflegung, Uebernachten usw. M. 5.—. Meldungen mit Einzahlung bis zum 24. Dez. bei den Führern.

Neuerscheinungen.

Aus dem Verlag E. Bertelsmann in Gütersloh.
 Als ich vor kurzem wieder einmal im schönen Freiburg weilte, da blieb ich vor den Buchläden stehen wie einst vor 50 Jahren, da ich dort Primaner war. Damals blieben manchmal meine lesehungrigen Augen an den schönen Büchern hängen; ich überlegte dann, ob ich nicht etwas von dem durch Privatstunden verdienten Geld in einem von den schönen

anlegen könnte. Es reichte aber zumeist nur zu einem Reclam-
 schen, weil ich mit dem verdienten Geld sehr hausälterisch umgehen
 Als ich kürzlich wieder in Freiburg war, besah ich mir die Aus-
 der Herder'schen Verlagsbuchhandlung und staunte über die reiche
 literarische Literatur, die da ausgelegt war. Mich dünkte, daß auf katho-
 Seite die Verleger viel mehr als auf protestantischer durch die
 stehenden Kräfte" unterstützt werden, so daß die Verleger die li-
 Kräfte viel stärker verwerten können. Mit solchen Gedanken
 ich weiter und sah bei einer anderen Buchhandlung die Bücheraus-
 an. Hinter einem der Schaufenster lagen nur Verlagswerke der
 C. Bertelsmann in Gütersloh. Sieh an! Welche Fülle! Da
 mein Herz getroffen: auch auf evangelischer Seite wird emsig daran
 getet, daß evangelische Literatur unter unser Volk komme. In Theo-
 reisen ist der Gütersloher Verlag bekannt durch die theologischen
 und im Volk durch den „Christlichen Erzähler" und das Blatt
 alle Augen". Nun darf ich eine Reihe Werke dieses Verlages vor
 Lesern ausbreiten, jedes einzelne kurz kennzeichnend.

1. **Blütenlesen aus der deutschen Dichtung.**
 tausend Jahren: Deutsche Balladen und historische Lieder,
 ammelt von Will Vesper. 56.—57. Tausend. Geb. M. 2.85.
 deutsche Pfalter. Ein Jahrtausend geistlicher Dichtung, gesammelt
 Will Vesper. 31.—35. Tausend. Geb. M. 2.85.

Wenn heute im erwachten Deutschland nicht auch der Sinn für das
 deutsche poetische Kulturgut erwacht, dann erwacht er nie, und
 Deutschland kann sich wieder schlafen legen, verzaubert hundert Jahr.
 Ist Ihr Deutsche, welchen Reichtum wir an Balladen besitzen, auch
 solchen, die der fruchtbarste Balladensänger, der Dichter unbekannt,
 wangen hat, der am Schlusse der Ballade manchmal schelmisch fragt:
 Wer hat uns dieses Lied erdacht? Und welcher Reichtum besitzen
 wir an geistlichen Dichtungen! Will Vesper hat Balladen und
 eistliche Dichtungen mit kundiger Hand gesammelt, Balladen
 um Hildebrandslied bis zu Liliencrons erschütterndem Lied „Wer weiß
 3?" und geistliche Dichtungen vom Wessobrunner Gebet bis zu des
 großen Niebische himmelfürmenden Schrei nach dem unbekanntem Gott.

2. **„Das Schmuckbuch".** Erzählung von Gustav Renker. 63 Sei-
 len. Geb. 60 Pfg.
 3. **Der Jörn von Wittenberg.** Von Emil Uellenberg. 82 Sei-
 ten. Geb. 60 Pfg.
 4. **Hans-Albrechts Wanderschaft.** Von Auguste Supper. 71 Sei-
 ten. Geb. 60 Pfg.
 5. **Die Hirschhinder.** Von Emanuel Hirsch. 104 Seiten. Preis
 geb. 60 Pfg.
 6. **H-B-C. Bilderbuch eines stillen Lebens.** Von Lena Kuhn.
 64 Seiten. Geb. 60 Pfg.

Das sind wirklich schmucke Büchlein von allerkleinstem Format.
 Sie enthalten köstliche Erzählungen von merkwürdigen Schicksalen, ob
 nun die Pfarrfrau Johanne mitten in den Schrecknissen
 zu Ende gehenden Dreißigjährigen Krieges in einem Rüntnerdorf
 verwaisete Pfarramt verwalten sehen, oder Luther, den „Jörn
 von Wittenberg", in der Zeit nach dem Reichstag von Worms bis
 seinem Aufbruch von der Wartburg begleiten, ob uns „Hans-
 Albrechts Wanderschaft" aus einem Künstlerhaus über eine
 Auenerlei zum eigenen Künstlerhaus fesselt, ob wir dem weitausge-
 dehnten, manchmal phantastischen Märchen von den Hirschhün-
 dern lauschen oder vor unseren Augen ein stilles Leben wie ein Wie-
 nerbuch dahingleitet, wobei die Lebensabschnitte wie die Buchstaben des
 H-B-C einander folgen.

3. **„Das kleine Buch".**
 6. **Martin Luthers Jugendjahre.** Bilder und Legenden. Von Will
 Vesper. 12.—16. Tausend. 140 Seiten. Geb. M. 1.60.

- Nr. 8. **Der Pfeifer von Niklashausen.** Eine historische Erzählung von
 Will Vesper. 6.—8. Tausend. 70 Seiten. Geb. M. 1.10.
 Nr. 9. **Die vier Särge des Matthias Bahil.** Novelle von Emil Uel-
 lenberg. 79 Seiten. Geb. M. 1.10.
 Nr. 10. **Das Kind.** Weihnachtsgeschichte von Friede H. Kraze.
 10.—14. Tausend. Geb. M. 1.10.
 Nr. 11. **Der arme Konrad.** Historische Erzählung von Will Vesper.
 6.—8. Tausend. 44 Seiten. Geb. M. 1.10.
 Nr. 12. **Das rote Haus.** Eine Erzählung aus Hessen. Von Wilhelm
 Ide. 79 Seiten. Geb. M. 1.10.

Wie die hohen Auflagen beweisen, finden die von der Phantasie
 des Dichters erschauten Bilder und von ihr erfundenen Legenden Will
 Vespers, mit denen die Lücken in der Geschichte des jungen
 Luthers wie altes Burggemäuer von mucherndem Ephen überspon-
 nen werden, viel Anklang. Die dichterische Intuition schaut manches,
 was dem quellenerforschenden Historiker verborgen bleibt. Derselbe
 Erzähler gibt uns zwei Einzelbilder aus den Bauernkriegen. Im Fran-
 kenland reißt das „Pfeiferhänslin" die lebhaften Franken im
 Tauber- und Maingau mit seiner Prophezie in einen Aufstand hinein,
 der jämmerlich endet. Im schwäbischen Remstal entfaltet „der arme
 Konrad" seine Bundschuhfahne und muß gleichfalls im ungleichen
 Kampf unterliegen; denn „das Schicksal zermalmt Gerechte und Un-
 gerechte und kennt weder Erbarmen noch menschliche Weisheit".
 In der Weihnachtsgeschichte „Das Kind" von Friede H. Kraze steht
 der Satz: „Das Gleichnis vom verlorenen Sohn, der heimkehrte, kann
 auf verschiedene Weise gespielt werden". Das gilt vor allem von der
 Fortsetzung; denn es ist denkbar, daß der Heimgekehrte es in der Hei-
 mat nicht unter der großen Liebe aushält und sein Leben zerrinnen läßt
 und doch einen Segen hinterläßt. Eine feine Geschichte, in der ein Kind
 die heimlichen Weihnachtsglocken läutet. — An gar schrecklichen Ge-
 schichten reich ist die Zeit der Gegenreformation. Wie verschmähte Liebe
 zu abgrundtiefem Haß eines Fanatikers werden kann, den Schmerzens-
 schreie entzücken können, — das erzählt uns die Novelle von Emil
 Uellenberg. — Die Geschichte „Das rote Haus" ist wie ein ver-
 wehelter Klang aus der Zeit der Romantiker, wie ein Volkslied von
 Lieb und Lust und Leid und friedlicher Lösung aus aller Wirrnis.
 (Schluß folgt.)

Tages-Anzeiger.

3. und 4. Dez., von 11 Uhr an, Gottesauer Pfarrei: Weihnachtsverkauf
 im Kasino der Gottesauer Kaserne.
 3. Dez., von 3 Uhr an Südstadtgemeinden: Weihnachtsverkauf im Ge-
 meindehaus.
 von 3 Uhr an Markuspfarrei: Familiennachmittag im Gemein-
 dehaus.
 von 3 Uhr an Melanchthonpfarrei: Weihnachtsverkauf im Ge-
 meindehaus.
 4 Uhr Stadtmission: Adventsfeier im Stadtmissionsaal.
 6 Uhr Karl-Friedrich- und Lukaspfarrei: Adventsfeier in der Kirche.
 5. Dez., 10—9 Uhr, und 6. Dez., 1—8 Uhr, Stadtmission: Weihnachts-
 verkauf im Stadtmissionsaal.
 6. Dez., 8 Uhr, Diakonissenhaus Bethlehem (Kinderärztinnen- und
 Hortnerinnen-seminar): Frauenspiel „Am den Glau-
 ben" im Marktgräflichen Palais.

Voranzeige.

Sonntag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr,
 Musikalisch-Liturgische Abendfeier in der Stadtkirche.

Weihnachts-Verkauf der Evang. Stadtmission

im Saale Adlerstraße 23.
 Dienstag, 5. Dezember, vorm. 10 U. bis abds. 9 U.
 Mittwoch 6. Dezember, nachm. 1 U. bis abds. 8 U.
 Handarbeiten, Schürzen, Kleidungsstücke, Kinder Sachen, Haushaltungs-
 gegenstände, Bücher, Bilder, Kunstgegenstände, Spielwaren usw.
 Reichhaltiges Büfett.
 Der Reinertrag dient der Liebesarbeit der Stadtmission. — Zu zahl-
 reichem Besuch wird herzlich eingeladen.

Advents-Feier der Evang. Stadtmission

Sonntag, 3. Dez., nachm. 4 Uhr, im großen Saal, Adlerstr. 23
 für alle Zweige der Stadtmission, wie für Jedermann.
 Programm: Chorlieder, Ansprache, Gespräch u. Adventsdeklamation.

Stellenbeziehung. Die Organistenstelle an der Karl-

bald neu zu besetzen. Bewerber wollen ihre Gesuche bis spätestens
 10 Dezember d. J. beim Evang. Kirchengemeinderat, Lammstraße 23,
 schriftlich einreichen.
 Evang. Kirchengemeinderat: Hemmer, Stadtpfarrer.

Für wenig Geld praktische Weihnachtsgeschenke

Qualitäts-Bestecke, für jeden Tisch
 das passende
 Geflügelscheren, Obstmesser, Nußknacker
 Kuchengabeln, Tortenheber, Gebäckgreifer,
 Tranchiermesser
 Näh-scheren u. -Etuis, Nagelpflegescheren u. Etuis
 Taschenmesser, Tourenmesser, Rasierutensilien
 Jagd- und Sportwaffen, Luftgewehre

in den ältesten Karlsruher Fachgeschäften
Geschw. Schmid Kaiserstr. 88
P. Schäfer Erbprinzenstr. 22
 eigene Messerschmiede — eigene Feinschleiferei

SCHOENE WEIHNACHTSGESCHENKE

in Taschentüchern · Wäsche
 Strümpfen · Handschuhen
 Strickwesten und Pullovers
 Kinderkleidung · Herrenartikel

EMIL KLEY, ERBPINZENSTR. 25

Markuspfarre.

Am Sonntag, den 3. Dezember, veranstalten wir im Gemeindehaus
Blücherstraße 20 einen

Familien-Nachmittag

Saallöffnung nachmittags 3 Uhr.

Musikalische Darbietungen

Kaffee, Tee, Kuchen und belegte Brote werden gereicht.
Krabbelsack.

Das Reinertragnis soll uns helfen, unsre Fürsorge für Be-
dürftige, für Krankenpflege und Nählschule vor einer verhängnis-
vollen Einschränkung zu bewahren.

Die Gemeindeglieder werden deshalb zu recht zahlreichem Be-
such der Veranstaltung eingeladen.

Alle Gaben für den Krabbelsack mögen bis Donnerstag Abend,
die übrigen Spenden bis Samstag in der Pfarrwohnung abgegeben
werden.

Evang. Gemeindeverein und Evang. Pfarramt.
gez. Seufert.

Gottesauer Pfarrei.

Am 1. Advent, den 3., und Montag, den 4. Dezember, jeweils
vormittags 11 Uhr beginnend, findet im Kasinoaal der Gottesauer
Kaserne ein

Weihnachtsverkauf

von Handarbeiten und anderen Gebrauchsgegenständen

statt. Der Ertrag soll dazu dienen, armen bedürftigen Familien
unserer Gemeinde eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Wir bitten herzlich um Zuwendung von zum Verkauf geeig-
neten Liebesgaben, auch Kuchen, und um Schenkungen zum Krabbelsack.
Alle Gaben wollen bis spätestens 2. Dezember im Pfarrhaus, Neu-
bertstraße 7, abgegeben werden.

Während des Verkaufs Kaffee und Kuchen und kaltes Bieren
zu mäßigem Preis; musikalische Darbietungen und Mitwirkung des
Kirchchors und der Jugendbünde.

Zahlreichem Besuch aus der Gemeinde sehen wir gerne und
dankbar entgegen.

Evang. Pfarramt: Renner, Kirchenrat.

Karl-Friedrich- und Lukaspfarrei.

Sonntag, den 3. Dezember, abends 6 Uhr:

Adventsfeier

in der Karl-Friedrich-Gedächtniskirche mit Darstellung
des Adventspiels „Die zehn Jungfrauen“
durch den „Bund Deutscher Mädchen“-Mühlburg.

Die Gemeinde ist herzlich eingeladen.

Eintritt frei.

Die evangelischen Südstadtgemeinden

veranstalten Sonntag, den 3. Dezember ds. Js., nach-
mittags 3 Uhr, in den Räumen des Gemeindehauses
der Südstadt ihren alljährlichen

Weihnachtsverkauf

zum Besten der Armen der Johannis- und Paulus-
gemeinde. Es gibt lauter praktische, nützliche Dinge.
Für Kaffee und Kuchen ist bestens gesorgt. Kommt
und helfe unseren Gemeindefürsorgern eine Weihnachts-
freude bereiten. Gaben von Gebäck, Kaffee, Gegen-
stände für Verkauf und Krabbelsack mögen in den
Pfarrwohnungen abgegeben werden.

Kirchenrat D. W. Schulz. Pfarrer F. Hauf.

Freundliche Einladung!

Alle Sammler und Sammlerinnen der Halbbahnhofsstraße,
sowie Freunde der Basler Mission, die in Karlsruhe und
Umgebung wohnen, werden hiermit freundlich eingeladen
zu einem

gemütlichen Zusammensein

mit Kaffeetrinken am 2. Adventssonntag (10. Dezbr.),
nachm. 3 Uhr, im „Grünen Hof“, Kriegsstr. 5.

Wegen Veränderungen im „Grünen Hof“ muß das Kaffe-
trinken und Auschenken von uns selbst besorgt werden.
Wir bitten unsere Freunde daher, auch das Gebäck für den
Nachmittag selbst mitzubringen.

Mit freundlichem Gruß! Missionar Zimmermann, Boeckstr. 36.

Evang. Verein der Weststadt, Westendstr. 35.

Benützung der Lesezimmer betr.

Die Lesezimmer sind geöffnet täglich von 15—19 Uhr,
Sonntags von 9—12 Uhr.

Die Benützung der Lesezimmer ist vollständig unent-
geltlich. Um freundlichen Zuspruch wird gebeten.

**Christl. Kuhhaus
Murgtalperle**

600-800 m, Schwarzenberg b. Freudenstadt;
Tel. 31, Hochschwarzwald, sonnige Südlage;
bietet Ruhe, herrl. Berg- und Revue-
flieg. Wasser, Zentralheizung,
Kirchhallen.
3,50 u. 4 M. Preis, s. D.

**Praktische Geschenkartikel
für Küche und Haus**

finden Sie in großer Auswahl
bei billigsten Preisen bei

ADOLF STICHS
Gutenbergplatz

Möbel

in gediegener Ausführung, bester
Verarbeitung zu günstigen Bedin-
gungen kaufen Sie am vorteilhaft-
testen direkt beim Erzeuger

Paul Feederle

Möbelfabrik, Robert-Wagner-Allee 58a
Annahme von Ehestands-Darlehensscheinen.

**Ev. Kindergärtnerinnen- u. Hortnerinnenseminar
des Diakonissenhauses Bethlehem, Karl-Friedrichstr. 23**

Als zu unserm Beitrag zur Lutherfeier laden wir ein
auf Mittwoch, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, im
Markgräflichen Palais, Karlsruherstraße 23.

Um den Glauben

ein evang. Frauenspiel von Otto Bruder.

Eintritt frei! — Gaben am Ausgang gelten unsern armen Kindern.

Für Advent!

Tannengrün, Adventskränze u. Leuchter
geschmackvoll und billig — sowie im
Herrichten und Eindecken von Gärten
empfiehlt sich

Gärtnerei Gottl. Hamm

Telefon 6299 Scheffelstraße 6

Stellenloser Familienvater

(Architekt) vertrauenswürdig, bestempfohlen,
sucht Verdienstmöglichkeit jeglicher Art.
Zuschriften unter Nr. 669 an die Ge-
schäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

Pianos

von Blüthner, Ibach, Steinway, Schiedmayer u. a.
können Sie durch Miet-Kauf gün-
stig erwerben. Großes Lager.
Eigene Werkstätten.

Mannborg-Harmonium

H. Maurer gegr. 1879
Kaiserstraße 176

Ecke Hirschsstraße, Straßenbahnhaltstelle

Bei Einkäufen

bitten wir unsere Leser,
die im Gemeinboten in-
serierenden Geschäfte zu
berücksichtigen.

**Praktische
Weihnachts-Geschenke**

Haus- und Küchengeräte
Glas, Porzellan und Steingut
Besen und Bürstenwaren
Toiletteartikel u. Spielwaren
Kinderschulen und Vereine
besonders billige Preise

Emil Dennig
Kaiserstraße 11

**Größte Freude... bereiten
Weihnachts-Geschenke**

von praktischem Wert
jedoch nur von

Wäschegeschäft

Holzschuh

am Werderplatz 48

Max Schnürer G. m. b. H.
 Parkstr. 17 / Fernsprecher 2275



Kohlen - Koks - Briketts - Brennholz



Doris Bastine
 Parkstraße 152
 Werkstätte für Raum- und Kleidschmuck
 feinste Weihnachtsgeschenke

Moderne Fußpflege und Manicure
 erstklassige Bedienung bei 18jähriger Erfahrung 181
Frau Emma Hermann
 ärztlich gepr. Fußspezialistin
 Herrenstr. 38 Telefon 7208

Weihnachts-Aufträge in Lampenschirm-Arbeiten
 erbeten. Material kann mitgebracht werden.
Elisabeth Schiebach
 Blumenstraße 7 III r.
 Nachmittags von 1-7 Uhr

AUSSTELLUNG
 in **guten Spielwaren aller Art**

Sonderabteilungen: **Technik im Spiel**
Fröbelspiele - Puppenklinik
 Illustrierter Weihnachtskatalog auf Verlangen kostenlos

F. Wilh. Doering
 Ältestes Spielwaren-Haus
 Karlsruhe, Ritterstr., Ecke Zähringerstraße.

Billige Lederwaren

in großer Auswahl
 Damentaschen - Brieftaschen - Aktenmappen - Zigarrenetuis - Schulmappen - Geldbeutel - Schulranzen - Koffer
Georg Doll, Werderplatz 39

Die Naturheilpraxis Welherfeld

Neckarstr. 17 - Telefon 5328
 hilft bei
 neuen und alten Leiden
 mit
 Homöopathie - Massagen
 Lichtbädern - B-Strahlungen
 Mineralbädern
J. Amend, Heilpr. u. gepr. Mast.

Qualitäts-Möbel

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer - Küchen und Einzel-Möbel
 in großer Auswahl zu billigen Preisen
MÖBEL-GOOSS
 in r Kreuzstraße 26
 Ebestands-Darlehen zugelassen!

Bucheinbände Bilder-Einrahmungen

Jeder Art zu mäßigen Preisen bei
Hilolous Scheler, Strichgasse 26.

Otto Fischer

Karlsruhe, Kaiserstraße 130
 empfiehlt in großer Auswahl

Voll- und Kamelhaardecken Stepp- und Daunendecken
 50 12.50 17.50 22.- etc. 18.- 26.50 31.- etc. 62.- 74.- 87.- etc.

In „Schummern“.

Erzählung von N. Fries.
 (10. Fortsetzung.)

Da machte Wolf Hartmann eine heftige Bewegung, als er das Kind mit dem Fuße fortschleudern. Zugleich aber der Herr Direktor nach seiner Uhr, ließ eine Glocke ertönen der Sträfling Nummer dreizehn ward abgeführt. Dann ließ der Direktor die Frau sich erst ein Weilchen ausruhen, und fing darauf ein Gespräch mit ihr an. Sie mußte erzählen, wie sie denn mit ihrem Mann gelebt und wie das so gekommen. Das tat sie auch in ihrer bescheidenen Art, ihrem vollen, zum Tode betäubten Herzen heraus. Aber dem eigentlichen Zusammenhang der schrecklichen Begebenheit, welche ihren Mann hierher gebracht hatte, wußte sie nicht zu sagen, sie hatte natürlich in dem Gewühl und Gedränge nichts gesehen. Nur das eine bekräftigte sie, ihr Mann hätte ein Messer bei sich gehabt, wenn sie Sonntags ausgegangen. Der Herr Direktor sah nach diesem Gespräch wieder die Frau durch, welche den Fall des Wolf Hartmann betrafen, ließ auch einmal wieder vor sich kommen, aber da war der Mensch hart, so voll bitteren Hohnes und Ingrimms, daß nichts mit anzufangen war. Der Direktor dachte bei sich: Ist er mit Unrecht hineingekommen, mit Recht wird er zurückgehalten; wollte man den lassen, er würde die Welt in Brand stecken. Mutter und Sohn aber kehrten noch selbigen Tages zurück die ärmliche Hinterstube der Präbendenwohnung, und als er wieder zu Bette gebracht war, mußte die Frau erzählen, was er erlebt hatte. Ach, sie tat es unter Seufzern und Tränen mit tiefbetäubter Seele, sie hatte keinen Trost mit hinweggenommen, das Herz ihr noch viel schwerer geworden. Als sie fertig war, sah die Alte ganz still und in sich versunken. — zulezt sagte sie ganz ruhig und getrost: „Wes' man so traurig, mien Tochter, hol' di fast an't Wort: „Sein Rat

ist wunderbar, aber er führt es alles herrlich hinaus!“ Kriegen wir's hier nicht zu sehen, denn dort!“¹⁸⁾ und winkte leise nach oben. In die Nachgedanken und Fluchtpläne des Sträflings drängten sich aber von da an noch andere Gedanken und Bilder und Gestalten. Er hatte einmal eine Predigt gehört über das Wort: „Ihr Wurm stirbt nicht und ihr Feuer verlöscht nicht“. Er nahm sich sonst immer fest vor, gar nichts zu hören von dem, was ihnen vorgepredigt ward, und zwang sich gewaltsam, an anderes zu denken. Aber dies Wort war doch hängen geblieben. — Wenn er nun immer wieder dran denken mußte, wie der Junge ihn gefragt, warum sein Haar so kurz geschoren und warum er den eisernen Ring am Fuß trage, dann war es ihm, als fühle er den nagenden Wurm, der nicht stirbt, und das brennende Feuer, das nicht verlöscht! — Dann konnte er wohl eine Weile das Unrecht vergessen, das ihm seine irdischen Richter angetan, und leise, leise, ganz im Hintergrunde der Seele, wollte die Frage aufdämmern: Ob denn auch der himmlische Richter ihm unrecht getan? — Doch galt es noch von seiner armen Seele: „Noch sit'n wir in Schummern un Schatten!“¹⁹⁾

4.
„Ich will euch nicht Waisen lassen.“

Es war um die Zeit der „Heiligen drei Könige“. Dann ist's bei uns zu Lande harte Winterszeit mit zugefrorenen Fensterscheiben, mit Schnee und Eis. Harte Zeit für die Armut, die sich das Holzbündel auf dem Rücken heranschleppen muß aus den verschneiten Wäldern. — Aber nachts funkeln die Sterne, als wollten sie vom Himmel fallen, und man fragt sich, welcher mag's wohl gewesen sein, der die „drei“ führte, bis er kam und stand über Bethlehems Stall?

Seitdem sind die Sterne immer und immer wieder ihre stillen Bahnen gezogen über Menschenleben und Menschenleid da-

¹⁸⁾ Sei nur nicht so traurig, meine Tochter, halte dich fest an das Wort: usw. — Kriegen wir's hier nicht zu sehen, dann dort!
¹⁹⁾ Noch sitzen wir in Dämmerung und Schatten!

Ich über jetzt meine

Praxis

In den Räumen meines verstorbenen Schwiegervaters Herrn Dr. J. Katzenstein aus.

Dr. med. Hans Joseph

Ettlingerstr. 9 Tel. 632

„Zur Handarbeitsstube“

Spezialgeschäft für Handarbeiten

Geschmackvolle Handarbeiten. Gute Materialien, Fachkundige Anleitung

Frau **Hedwig Erckenbrecht**, geb. Küst Mathystr. 22, nächst der Karlsru

Gesunde Füße in passenden Schuhen

Nord-West**Schuhhaus Götz**

Schützenstraße 44

Nach mehrjähriger Tätigkeit in Freiburg i. Br., Berlin, Magdeburg und an der Harvard Universität in Boston U.S.A. habe ich mich hier niedergelassen

Dr. V. K. JLG

Prakt. Zahnarzt und American Dentist

Karlsruhe, Bernhardstraße 11 // Telefon 59

Sprechstunden: 9—1 Uhr und 3—6 Uhr

Pelzwaren

Spezial-Geschäft

August Sauerwein

Eigene Werkstätte

Kaiserstr. 170, Tel. 1528

Druckarbeiten aller Art

Liefert schnell und preiswert

Buchdruckerei Fideltas

Erbprinzenstr. 6, Telefon 2378

Nützliche Geräte

für Küche und Haus

Beleuchtungskörper

Elektrische Hausgeräte

sind als Geschenke

immer beliebt

Größte Auswahl

Jos. Meess

Erbprinzenstrasse Nr. 29

Wäsche

Nähen und Ausbessern

übernimmt

Evang. Zufluchtsheim Karlsru, Beierstr. 11

Marie-Kierandstr. 29 Telefon 1117

Im Friedensheim

Friedenstr. 15 (Altresheim des Badischen Landes) eine für 2 Personen (Küche) und zwei Zimmer mit voller Pension an ruhige Dame zu vermieten. Anfragen an das Heim. Telefon 1117

Weihnachts-Verkaufimmer gleichwertig gut
immer staunend billig
immer die riesige Auswahl
die jeder Geschmacksrichtung und jedem Geldbeutel Rechnung trägt**Leipheimer & Mende**

hin, als ginge sie's gar nichts an, und viele Augen haben in Tränen zu ihnen aufgeschaut und mit Fragen und Zagen Rat und Trost gesucht; viele Augen sind auch im Tode gebrochen, ohne Rat und Trost gefunden zu haben, denn Sternenschrift zu lesen soll nicht leicht sein.

Unter dem funkelnden Sternenhimmel zur Zeit der „Heiligen drei Könige“ lag auch das Präbendehäuschen mit seinem niedrigen Dach, wie es nun schon Jahrhunderte gelegen. Es lag ganz still und dunkel da in der stillen, menschenleeren Straße, als wäre es ausgestorben. Die alten Bewohnerinnen, die nach vorne hinaus wohnten, waren schon lange in ihre Betten gekrochen und suchten in der eiskalten Nacht Erwärmung unter den Federdecken, die sie sich übers Ohr gezogen hatten.

Nur aus den Fenstern nach hinten hinaus schimmerte trübes Lampenlicht, ach, wie trübe neben dem funkelnden Sternlicht da oben! Und dies trübe Lampenlicht beleuchtete eine Sterbestunde, während die Sterne da oben leise weiter zogen, als ginge sie das gar nichts an.

Auf dem ärmlichen, sauberen Lager, sorgfältig gebettet, lag die Frau Wolf Hartmanns. Die schwere Last war ihr endlich zu schwer geworden — sie war darunter zusammengebrochen. Zehn lange, lange Jahre hatte sie's getragen — jetzt neigte sich das zehnte Jahr zu Ende — und nun konnte sie nicht weiter.

Er hatte gesagt: „Mien Anna, den Dag lewst du nimmer!“ Ach, sie hatte so gern den Tag seiner Freiheit erleben wollen, sie hatte alle ihre Kräfte angespannt, sie hatte sich selber angespornt und immer wieder aufgestachelt, wenn sie hatte erliegen wollen und zu Boden sinken. Jetzt konnte sie nicht mehr, — es war zu Ende! Da lag sie mit ihren abgemagerten Händen, worauf jede Ader und Sehne sich abzeichneten, — diese fleißigen Hände, die nimmer geruht und gerastet, — jetzt waren sie so matt und müde, daß die armen Finger sich kaum noch ineinander falten konnten — zum letztenmal! Sie hatten sich ja auch so unzähligemal gefaltet — in flehentlicher Angst gefaltet.

Da lag sie mit der eingesunkenen Brust, die sich ganz leise, fast unhörbar hob und senkte, man sah's nur so ganz eben an dem schneeweißen Tuch, das sie sich hatte umstecken lassen — zum Sterben! Da lag sie mit den weitgeöffneten, übergroßen, klaren Augen, in welchen noch einmal alle Lebens- und Liebeskraft sich gesammelt hatte, — daß man's lesen konnte: „Das ist das ewige Leben!“ und: „Die Liebe hört nimmer auf!“

Diese Augen waren auf ein junges Menschenkind gerichtet, das sich über sie geneigt hatte, so sorgsam, so zärtlich, so treulich. So neigt sich der Stamm, wenn die Mauer sinkt, die ihn gehalten, oder wollen wir lieber sagen, so breitet der junge Vogel schirmend und wehrend seine Flügel aus, wenn man ihn aus dem Neste werfen will, wo er seines Lebens Wärme gefunden.

Schlank und hoch aufgeschossen, fast noch knabenhaft, saß dies junge Menschenkind neben dem Bette der sterbenden Mutter. Den rechten Arm hat er ihr unter den Nacken geschoben, um dem schwachen Haupt eine Stütze zu gewähren, die andere Hand streichelt bisweilen über die todesbleiche Stirn oder über das weiche, ergraute Haar — ganz sanft und lind.

In seinen sonst so fröhlichen, von Lebenskraft und Lebenslust strahlenden blauen Augen hängen schwere Tränen, die langen, dichten Wimpern können sie nicht länger halten, sie fallen herab auf die gefaltete Mutterhand. — Das starke, blonde Lockenhaar ist ihm über die Stirn gefallen — er hat ja keine Hand frei, es zurückzustreichen.

Ein wackerer Junge ist geworden aus dem kleinen Bürschlein, der auf dem Sandhaufen spielte und auf einem Besehnen zwischen den Häusern ritt. Dem schönen, kräftig entwickelten Bau seiner Glieder sieht man die dürstige Kost nicht an, das schwarze Brot hat ihm die Wangen rot gemacht, und in seinen hellen Augen leuchtet soviel Lebensmut und Hoffnung, daß man's nicht glauben sollte, er sei „in Schummern“ aufgewachsen.

(Fortsetzung folgt.)